

Ein Rezept, um Männer glücklich zu machen

Von einem, der es nicht ist

Ein Artikel für Frauen, Witwen, Bräute und solche, die es werden wollen.

Wie traurig ist es, zu denken, daß so wenige Männer glücklich sind, während es so leicht wäre, sie glücklich zu machen. Ihre Bedürfnisse sind einfach, weil Männer einfache Geschöpfe sind, obgleich man das für gewöhnlich nicht glauben will. Die Frauen bemühen sich, die Männer auf eine Weise glücklich zu machen, die diesen nicht angenehm ist, und die Furchen in ihr Gesicht gräbt.

Des Mannes Hauptbedürfnisse sind: 1) Streichhölzer; 2) Streichhölzer; 3) trockene Handtücher im Badezimmer; 4) etwas, wohin er abgenutzte Rasierklingen werfen kann, ohne Vorwürfe zu gewärtigen; 5) friedliche Abende; 6) Streichhölzer.

Ich will nicht sagen, daß das vom Leben viel verlangen hieße, aber wie selten gelangt ein Mann nur dazu!

Männer sind fast immer Opfer der weiblichen Vorstellungen von dem, was ein Mann ihrer Meinung nach braucht. Jede Frau glaubt, eines Mannes Glückseligkeit basiere auf dem Essen. Das ist ein Unsinn: jeder Mann kann eine Mahlzeit am Tage außer dem Hause nehmen, bei der er seine Gelüste befriedigen kann. Daher kann er mehr oder weniger alles ertragen, was ihm zu Hause aufgetischt wird. Außerdem erwartet kein Mann von seiner Frau, daß sie koche. Darum schuftet er ja von früh bis spät, damit er sich eine Köchin leisten kann, die zu kochen versteht.

Ferner geht es über die Fassungskraft einer Durchschnittsfrau, daß ein Durchschnittsmann wenigstens eine Schachtel Streichhölzer am Tage braucht. Die kluge Frau wird dafür sorgen, daß jeden Morgen neben seinem Frühstücksteller eine neue Schachtel liegt, und daß sich in Schlaf- und Badezimmer stets

einige dieser nützlichen Utensilien vorfinden.

Das empfiehlt sich einfach deshalb, weil, wenn Streichhölzer in genügenden Mengen überall zu finden sind, er es vermeiden wird, die für das Wohn- oder Herrenzimmer bestimmten fortzunehmen, die Versuchung hat dann keine Macht über ihn.

Wohin er seine Rasierklingen werfen soll, kann ich ihm auch nicht sagen. Ich persönlich lasse meine auf meinem Toilettentisch liegen; sie verschwinden, und unnütze Fragen danach stelle ich nicht.

Sie können stets annehmen, wenn Sie irgendwo einen gesund aussehenden, aufrechten männlichen Mann sehen, daß er zu jeder Tages- und Nachtstunde trockene Handtücher in seinem Badezimmer vorfindet. Nie wird er nötig haben, seine Hände an etwas fischähnlich Feuchtem abzutrocknen.

Das Bemerkenswerteste im Leben des Mannes aber ist die Tatsache, wie ruhelos Frauen gegen Abend werden, wie sie stöhnen und darauf dringen, entweder ihr schönes gemütliches Zuhause zu verlassen oder eine alberne Gesellschaft langweiliger, häßlicher und häßlich gekleideter Leute hineinzubugisieren, die stets in Paaren auftreten, als ginge es in die Arche.

Einer der nettesten Charakterzüge des Mannes ist der, nach dem Essen niemanden als seine Frau um sich haben zu wollen. Nie wirkt eine Frau so reizend, gutangezogen und unterhaltend, als wenn sie nach dem Essen allein mit ihrem Mann ist. Er hat die verflixten Scherereien des Tages hinter sich — die langweiligen Besuche, die Telefonanrufe, die Leute, die ihn anpumpen, und die, die ihm irgendeine Ware andrehen möchten. Er hat gegessen, getrunken,